

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: - (1935)
Heft: 6

Artikel: Bündnergeschichtliche Tatsachen in italienischer Beleuchtung
Autor: Tönjachen, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-396827>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gleichzeitige Dorsualaufschrift:

Instrumentum pacis facte inter Menestrale[m] et homines vallis Sti Jacobi pro una parte Et Menestrale[m] et homines montanee de Sexamo et eorum aliorum ex altera parte. Costante factura cum expensa notariatus ducatum unum auri et grosos IIII de la cruce.

Bündnergeschichtliche Tatsachen in italienischer Beleuchtung.

Von Prof. Dr. Rud. Tönjachen, Chur.

Seit einigen Jahren erscheinen in Mailand unter der Leitung des dortigen Universitätsprofessors und Kammerdeputierten Arrigo Solmi zwei Publikationen, denen wir Schweizer, vor allem wir Romanen, mehr Beachtung schenken sollten. Ich meine die „Raetia, Rivista trimestrale di cultura dei Grigioni Italiani“ und „Archivio storico della Svizzera italiana, pubblicato a cura della Società Palatina per la propaganda e la difesa della lingua e della cultura italiana“. Sind es doch zwei ausgesprochene Propagandazeitschriften! Uns Romanen kann es aber nicht gleichgültig sein, wie unsere Nachbarn im Süden und Südosten über unsere Geschichte, Sprache und Kultur denken und schreiben. Zu bedauern ist vor allem die Tatsache, daß auch wertvolle Publikationen genannter Zeitschriften durch eine — wie wir hoffen — zeitlich bedingte und somit vorübergehende Einstellung in ein schiefes Licht gerückt werden. Ein Beispiel möge dies beleuchten.

Im Volume IX (Luglio-Dicembre 1934) veröffentlicht G. P. Bognetti „Nuovi documenti per la storia delle relazioni tra Bormio e i Grigioni (15 maggio—21 giugno 1512)“. Es sind dies zwei interessante Briefe, die die Engadiner im Mai und Juni 1512, kurz vor der Eroberung des Veltlins, an ihre „lieben Nachbarn und Freunde der Comune di Bormio“ gerichtet haben. Die Briefe sind, wie Herr Bognetti mitteilt, im „Archivio del Pio Istituto“ in Bormio aufbewahrt, auf Baumwollpapier lateinisch verfaßt und noch heute gut erhalten. Da sie für viele Leser des „Monatsblattes“ von großem Interesse

sein dürften, lassen wir am Schlusse dieser kurzen Besprechung eine Kopie beider Briefe aus dem „Archivio storico“ folgen.

Am 15. Mai 1512 laden „Richter und Gemeinde des Oberengadins und die Männer des Unterengadins und des Münsterals“ Vertreter der Gemeinde Bormio zu einer in Bälde stattfindenden Tagung nach Zuoz ein; denn neue Aufregung (Kriegslärm) ist entstanden (Pavierzug!), und man möchte gemeinsam über die zu ergreifenden Maßnahmen verhandeln. Den Gesandten wird sicheres Geleite zugesichert.

Der zweite Brief datiert vom 21. Juni 1512 und ist ebenfalls in Zuoz ausgefertigt. Hercules von Capaul, der Oberanführer der Mittelbündner, schreibt im Namen der (sehr wahrscheinlich in Zuoz) versammelten Mannschaften der Drei Bünde und des Richters und der Gemeinden des Oberengadins an die Gemeinde Bormio, um diese einzuladen, als Untertan des Bistums Chur, sich freundschaftlich und willig den Bündnern anzuschließen (die im Begriffe sind, ins Veltlin einzurücken).

Das ist, kurz zusammengefaßt, der Inhalt beider Briefe. Herr Bognetti analysiert sie und entdeckt darin gar manche versteckte, böse Absicht der Engadiner. In dem Satz: „... rumor exortus atque a vestris nostrisque superioribus preter nostrum et (ut credimus) vestrum consensum motus“ glaubt er besonders im Wort „superioribus“ eine „beabsichtigte Unklarheit“ wahrnehmen zu müssen. Uns scheint dagegen die Unklarheit viel mehr in der Auslegung des Herrn Bognetti zu liegen. Die Engadiner waren damals Gotteshausleute; ihr Oberherr (dominus superior) war somit der Bischof von Chur. Daß die Bischöfe von Chur auch die Territorialhoheit über Bormio innehatten, geht schon aus einer Urkunde von 1336 hervor (Mohr, Cod. dipl. II. Nr. 248), laut welcher Bischof Ulrich von Chur „nach bisheriger Gewohnheit“ die Leute von Bormio als freie Gotteshausleute mit dem Gebiete von Bormio belehnt, wogegen diese den Vasalleneid leisten („... ut vasalli suo domino faciunt et mos est feudi legalis“). (Siehe: Planta, Curatische Herrschaften S. 78 u. ff.) Demnach wird unter „a vestris nostrisque superioribus“ wohl niemand anders als der Bischof von Chur zu verstehen sein. Annehmen wollen, daß die Engadiner mit diesem Schreiben (vom 15. Mai) sogar eine eigene, gegen den Bischof von Chur gerichtete Politik einfädeln wollten, „per sciudere le responsabilità del Vescovo dalle proprie, offrendo un diritto

accordo ‚inter vicinos‘ alla popolazione Bormiese“, dazu liegt 1512 gewiß kein Grund vor. Zudem wird im zweiten Brief vom 21. Juni ausdrücklich erwähnt, daß die „*terram Burmii antehac ad Domum Dei pertinuisse, de quo veteres clarent littere*“. Auch der Hinweis darauf, daß „gewisse Personen der Gemeinde Bormio den Wunsch geäußert haben, zu einer gemeinsamen Tagung nach Zuoz zu kommen, scheint uns gar nicht so unberechtigt zu sein, da dieser Wunsch sehr wohl im Bereiche der Möglichkeit liegen kann. Die Einwohner von Bormio haben während der Zeit der Franzosenherrschaft in der Lombardei (1500—1512) nicht weniger als dreimal (1503, 1508, 1511) die rätischen Bünde um Hilfe und Befreiung angerufen. (Vgl. Salis-Marschlins, Recensionen.) Es ist auch Tatsache, daß die Franzosen durch mehrmalige Sperrung der Pässe sowohl die Bündner, wie die Veltliner gereizt hatten; das geschah auch 1511. Es fehlte also nicht an gemeinsamen Interessen, um gemeinsam zu verhandeln und gemeinsam zu handeln. Nach Salis-Marschlins war die Sperrung der Pässe der Hauptgrund, warum die Bündner im Jahre 1512, bei Anlaß des Pavierzuges, sich entschlossen, das Veltlin zu erobern. (Siehe auch C. Moor, Geschichte von Currätien, IX. Buch S. 44 Anm. 12.) Nicht umsonst haben bis jetzt die namhaftesten Historiker des Veltlins (Alberti, *Antichità di Bormio*; Lavizzari, *Memorie istor. della Valtellina*; Quadrio, *Dissertazioni*) sogar behauptet, die Bündner seien als Befreier und nicht als Eroberer ins Veltlin gekommen (woraus diese Historiker allerdings auch die Schlußfolgerung gezogen haben, daß die Bündner somit auch keine Rechte auf die besetzten Gebiete beanspruchen durften). Bognettis Analyse erwähnter Briefe führt dagegen zu folgendem Schluß: „... *fin che non furono di fronte alla violenza di forze soverchianti, anche i Bormiesi preferirono il vecchio vincolo col Ducato di Milano all'assoggettamento ai Grigioni.*“

Den zweiten Brief (21. Juni) findet Bognetti „brusco e arrogante“ (barsch und unverschämt). Der letzte Satz („... *ut si venire...*“) — meint er — scheint ein höhnisches Lächeln des engadinischen (?) Anführers (H. v. Capaul von Flims) zu verbergen, der im Begriffe ist, seine Milizen gegen die „sehr geneigten Nachbarn“ und „friedlichen Schafe“ zu führen. Auch der biblische Ausdruck von den „friedlichen Schafen, die zu den altgewohnten Weideplätzen“ zurückgeführt werden sollen, scheint

für Bognetti eine geheime Ironie zu verbergen. Nun, man kann in guten Treuen über Gewicht und Temperatur dieses oder jenes Wortes verschiedener Ansicht sein und sogar hinter einer ehrlich gemeinten Höflichkeitsbezeugung (für die man heutzutage im allgemeinen wenig Verständnis übrig hat!) nur Spott und Hohn finden. Wenn man jedoch an die jahrhundertealten Beziehungen des Engadins und Münstertals zur Gemeinde Bormio und an deren Verhältnis zum Bistum Chur denkt (Briefe von 1336, 1367, 1404), wenn man sich auch die Umstände (Pavierzug der Eidgenossen durch Graubünden, Mai 1512), unter denen obige Briefe abgefaßt wurden, vergegenwärtigt, so kann der objektive Leser wohl kaum etwas Anstößiges darin entdecken. Es sollte aber auch Pflicht und Ehre eines jeden Historikers sein, historische Dokumente objektiv, d. h. frei von persönlichen oder sonstigen modernen, gefühlsbetonten Momenten zu deuten. Aus einem echten historischen Dokument vergangener Jahrhunderte wollen wir, unabhängig von jeder nationalen Einstellung mit den damit verbundenen Wertungen, Wahrheit schöpfen und nicht den fieberhaften Pulsschlag unserer kranken modernen Zeit vernehmen.

Für die Veröffentlichung dieser zwei interessanten Briefe sind wir aber trotzdem Herrn Bognetti zu Dank verpflichtet. Auch dem Erscheinen von Bestas „Storia della Valtellina“ sehen wir mit größtem Interesse entgegen.

Beilagen.

I.

„Salutem dicunt plurimam, charissimi spectabiles propinque vicini. Non preterit vos rumor exortus atque a vestris nostrisque superioribus preter nostrum et (ut credimus) vestrum consensum motus. Ex illo enim ambobus nobis et livor et damnum scaturiret, igitur conveniret et utile esset excogitare modum quominus damna pateremur. Hiis proximis diebus, communi [...] congregato in Zutzs, a certis intelleximus personis vos animo ferventi desiderasse ad illam venire dietam si tutus patuisset aggressus, [...] tionem proponendi viam qua bonum nobis esset v[...]nire. Ex eo nos superiores Engadinenses nostro lepore et erga vos gesto favore convocavimus inferiores Engadinenses ed illos de Valle [Munstertal: cancellato] Monesterio ut uno nobiscum starent ad hoc complendum et omnium assenso et consilio huiusmodi exarate sunt litterule vobis significando quod ex parte nostra instituta et una dieta in Zutzs ad proximam quartam feriam, et ibi convenient illi de Valle Monesterii, Engadine inferioris et superioris et forsitam alii. Ideo si

lubet de premissis aliquid tractare, potestis ad illam dietam vestros dirigere nuntios cum plena auctoritate, quibus nos subnotati per presentes concedimus et damus tutum atque salvum conductum veniendi et redeundi. Nos namque Engadinenses superiores bene prevenire vellemus ne per nostros homines vestri spoliarentur sed ut ceteri pe[...] accersiri fecimus. Salve. Ex Zutzs, quintodecimo maii 1512.

Iudex e commune Engadine superioris, homines inferioris Engadine et Vallis Monasterii.

[retro:] Spectabilibus viris officialibus Burmyi nostris caris vicinis.

[altro mano:] Salvum conductum sive fidem factam hominibus communis Burmii.

II.

„Salutem favorem atque amicitiam apprime affectant. Charissimi tamquam vicini propinqui nostram nolumus vos et opinionem et voluntatem preterire. Advenerunt certi ex colligatis nostris animo vos adeundi ea occasione quod sumus redditi certiores terram Burmii antehac ad Domum Dei pertinuisse, de quo veteres clarent littere. Idcirco compulsi aviditate oves ad vetera reducendi pascua illud statuimus adimplere. Quare vobis significamus, quasi plus amicitia et benivolentia quam furore inclinati, si benivole amice ad nos confluere volueritis acceptabimini ut amici et nihil vobis molesti occurret. Ideo si hoc vobis cordi fuerit repentine occurrere obviam. Sin autem quod statutum est complebitur. Ut si venire pretenderitis tute ac salve vigore presentium itineri vos submittere potestis. Valet. Ex Zutzs undecimo kalendas Julii, anno salutiferi partus 1512.

Hertli de Capaul prefectus et campidux terre Thumlestsg nomine et voluntate totius terre et iudex generalis Engadine superioris prefati communis nomine et campidux.

[retro:] Spectabilibus viris officialibus hominibusque consilii terre Burmii tamquam vicinis multum inclinatis.

[di mano posteriore:] littere invitatorie ad deditionem Dei Domui.

Etwas von der Orgel in der Kirche zu Mathon.

Mitgeteilt von Pfarrer Christian Weißtanner, Zillis.

Die Kirche zu Mathon am Schamserberg ist bekannt durch ihr schönes Geläute. Weniger bekannt dürfte sein, daß sie in ihrem Innern die einzige Orgel des Tales birgt. Woher diese Orgel stammt, wußte bisher niemand zu sagen. Weder das Archiv der Gemeinde, noch die Erinnerung der ältesten Einwohner des Dorfes vermochten dieses Geheimnis zu lüften.